

## AKTUELL

NATIONALER ENERGIE- UND KLIMAPLAN

# Ohne Ambitionen

Joël Adami

**Noch vor den Wahlen soll eine aktualisierte Fassung des nationalen Energie- und Klimaplanes nach Brüssel geschickt werden. Am CO<sub>2</sub>-Reduktionsziel will die Regierung jedoch nicht rütteln.**

„Es ist symbolisch wichtig, dass wir gemeinsam hier stehen“, erklärte Umweltministerin Joëlle Welfring (Déi Gréng) gleich zu Beginn ihrer Ausführungen zum „Plan national intégré en matière d'énergie et de climat“ (Pnec). Zur Pressekonferenz hatten am vergangenen Montag tatsächlich nicht nur Welfring und ihr Parteikollege Claude Turmes, sondern auch Wirtschaftsminister Franz Fayot (LSAP) und Premierminister Xavier Bettel (DP) geladen. Alle vier demonstrierten Einigkeit in der Klimapolitik. Dazu passte auch die Aussage Welfrings, die interministeriellen Arbeiten an dem neuen Klimaplan hätten „sehr gut geklappt“. Einigkeit macht schwach: Zu einer Verschärfung des Reduktionsziels konnte man sich nicht durchringen, es gilt weiterhin die Vorgabe, bis 2030 die Treibhausgasemissionen gegenüber 2005 um 55 Prozent zu senken. Die Energieeffizienz soll um 44 Prozent verbessert werden – im vorherigen Plan waren „40 bis 44 Prozent“ vorgesehen. Lediglich beim Anteil erneuerbarer Energie am Endverbrauch ist die Regierung deutlich ambitionierter: statt wie bisher 25 Prozent werden nun 35 bis 37 Prozent angestrebt.

## Radikalere Vorschläge unterschlagen

Auf 308 Seiten sind 197 Maßnahmen beschrieben, mit denen die Regierung diese Ziele erreichen will. 43 Prozent davon laufen allerdings schon, denn die neue Version des Pnec ist kein völlig neues Dokument, sondern eine Aktualisierung. Der Premierminister betonte, sein Vorzeigeprojekt – der Klima-Biergerrot (KBR) – habe zur Verbesserung des Plans beigetragen. „Der Pnec ist ein Plan von den Bürgern für die Bürger“, so Bettel.

Von 142 Maßnahmen, die der KBR Ende September 2022 vorgeschlagen hatte (siehe woxx 1702), sind 57 in den Pnec eingeflossen. Allerdings wurden nur aus fünf Vorschlägen neue Maßnahmen. Die anderen Vorschläge haben dazu geführt, dass bestehende Maßnahmen verstärkt oder überprüft wurden. 14 KBR-Vorschläge seien nur international umsetzbar. Eine Bilanz, die aufzeigt, dass der partizipative Prozess des KBR nicht wirklich darauf ausgelegt war, den Pnec zu erstellen. Auch Vorschläge des Observatoire de la politique climatique (OPC), das die Klimapolitik der Regierung aus wissenschaftlicher Sicht

begleiten soll, sind in den Pnec eingeflossen: Hier stehen 29 Vorschlägen drei neuen und fünf verstärkten Maßnahmen gegenüber.

Diese Zahlen sind die Interpretation der Regierung, ob OPC und KBR ihren Einfluss auf den Pnec auch so bewerten würden, kann man bezweifeln. Der eher kontroverse Vorschlag des KBR, die CO<sub>2</sub>-Steuer auf 200 Euro pro Tonne zu setzen, wurde nicht umgesetzt. Das hielt die Regierung jedoch nicht davon ab, die Steuer in ihrer Präsentation als „KBR-Maßnahme“ zu kennzeichnen. Die Steuer, aktuell 30 Euro pro Tonne, wird jedes Jahr um 5 Euro pro Tonne angehoben, sodass sie 2026 bei 45 Euro pro Tonne liegen wird. „Wir sind als Regierung der Meinung, dass die Steuer nur schrittweise in die Höhe gesetzt werden kann“, meinte Welfring zur wohl bekanntesten Maßnahme des Pnec. Auch für Luxemburg radikale Vorschläge des OPC, etwa den der Reduktion der Wohnfläche pro Person, sind nicht im Pnec zu finden.

Die meisten Emissionen stößt in Luxemburg der Transportsektor aus. Obwohl er in den Jahren 2020 und 2021 seine Klimaziele erreicht hat, sind große Anstrengungen vonnöten, damit dies auch weiterhin passiert. Neben höheren Spritpreisen ist daher im Pnec eine Weiterführung der Beihilfen beim Kauf von Elektroautos vorgesehen. Auch der Logistiksektor soll durch Finanzspritzen dazu angeregt werden, seine Diesel-Lastwagen durch Fahrzeuge mit Elektro- oder Wasserstoffantriebe zu ersetzen. Privathaushalte, die sich bisher keine Elektrofahrzeuge leisten konnten, soll ein sogenanntes „Sozialleasing“ unter die Arme greifen.

Eine nationale Gesellschaft für die energetische Sanierung soll die Eigentümer\*innen dabei unterstützen, ihre Wohngebäude so zu renovieren, dass sie möglichst energieeffizient sind. Energieminister Turmes kündigte zwei Pilotprojekte an: „In Differdingen werden wir ganze Stadtviertel in einem Zug sanieren, außerdem wollen wir für die Besitzersyndikate fertige Pläne für die Sanierung ausarbeiten.“ Das Geothermieprojekt in Düdelingen will Turmes ebenfalls demnächst vorstellen. Dort soll ein öffentliches Wärmenetz entstehen.

Bis zum 16. Mai haben Luxemburgs Bürger\*innen die Möglichkeit, die vorläufige Version des Plans zu kommentieren. Das Dokument und den Link zur Befragung findet man auf [emwelt.lu](http://emwelt.lu). Daneben soll aber auch der KBR ein Feedback geben.

In den kommenden Wochen wird die woxx den Pnec gründlich unter die Lupe nehmen und ihren Leser\*innen eine umfassende Analyse präsentieren.

## SHORT NEWS

## Klage gegen EU-Taxonomie

(ja) – Am 18. April reichte die Umweltschutzorganisation Greenpeace Klage beim Europäischen Gerichtshof (EuGH) ein: Visiert sind die EU-Kommission und ihre delegierten Rechtsakte zur Taxonomie über nachhaltige Investitionen. Durch diese Änderung am EU-Recht wurden Investitionen in Erdgas und Kernkraft als nachhaltig eingestuft. Die delegierten Rechtsakte sollte die Kommission eigentlich nur dafür einsetzen, technische Details anzupassen. Bereits im September 2022 hatten acht Greenpeace-Länderbüros Widerspruch gegen die Entscheidung der Kommission eingelegt. Dieser Antrag wurde jedoch abgelehnt, weswegen die Umweltschützer\*innen nun vor den EuGH ziehen. Greenpeace argumentiert, dass die Taxonomie-Verordnung dafür Sorge, dass Gelder, die für den Aufbau von erneuerbaren Energien nötig wären, stattdessen in Kernkraft und Erdgas-Infrastrukturen fließen. Roda Verheyen, die Rechtsanwältin der Umweltorganisation, will in dem Verfahren beweisen, dass die EU-Kommission ihr Ziel verfehlt und sich mit der delegierten Rechtsakte nicht an die eigentlichen Prinzipien der Taxonomie gehalten hat. „Umweltschädliche nukleare Aktivitäten“ seien darin nämlich verboten, so Verheyen. Neben Greenpeace hat auch Österreich vor dem EuGH gegen die Aufnahme von Investitionen in Erdgas und Kernkraft Klage eingereicht. Die Luxemburger Regierung unterstützt diese Klage.

woxx@home

## Ein Fest für Richard

Monatelang wurde getüftelt und geplant – und dann war alles so rasch vorbei! Als woxx-/GréngSpoun-Mitgründer Richard Graf im vergangenen Jahr verkündete, er plane 2023 in Rente zu gehen, war allen aus dem woxx-Team klar, dass etwas Besonderes passieren muss, um ihm für sein Engagement zu danken. Dass wir ein großes Fest für ihn vorbereiten, konnten wir schlecht bis zum Schluss geheim halten – aber was ihn genau erwarten würde, das wusste er nicht. Freund\*innen, Kolleg\*innen und Weggefährt\*innen hatten wir am vergangenen Freitag ins Sang & Klang eingeladen, um mit ihm gemeinsam zu feiern, auf ihn und auf das anzustoßen, was er mit der woxx geschaffen hat. Den Weg dahin haben verschiedene Redner\*innen, die ihn ein Stück dabei begleitet haben, in ihren Beiträgen augenzwinkernd geschildert. So hat beispielsweise „Roga“ Robert Garcia mit einer (beinahe) Live-Schalte aus Paris (oder war es Genf?) einige der publizistischen Scharmützel, an denen Richard beteiligt war, dem Publikum in Erinnerung gebracht. Das lautete amüsiert und musste nicht selten auch schallend lachen. Erst recht, als schließlich Richard, nachdem wir ihm sein Geschenk überreicht hatten, selbst das Wort ergriff. Dass er nicht nur scharfsinnig, sondern auch schelmisch ist, das wissen wir ja. Trotzdem haben wir es in vollen Zügen genossen, nach einigen sorgenvollen Zeiten mal wieder eine ordentliche Dosis des coolen Entertainers Ricky abzubekommen, der den Laden im Nu für sich gewinnt und alle zum Lachen bringt. Sogar ein von uns vorbereitetes Pub-Quiz rund um die woxx, bei dem er den Rategruppen im Publikum jeweils die richtige von vier vorgegebenen Antworten präsentieren musste (ein, zwei Mal kam er dabei selbst kurz ins Grübeln!), hat er mit seinen kessen Sprüchen garniert. Als etwa die Quizfrage lautete, welchem beziehungsweise welcher Luxemburger Journalist\*in ein zitierter kritischer Kommentar zur fünfzigsten Ausgabe des GréngSpoun zuzuordnen sei, meinte Richard trocken, es könnten ohnehin nur zwei der vier zur Auswahl stehenden Kolleg\*innen schreiben. (Nein, welche das sind, sagte er natürlich nicht.) Wir hatten viel Spaß an diesem Abend und glauben, dass es auch Ricky ganz gut gefallen hat. Übrigens haben wir speziell für das Fest auch eine Sonderausgabe der woxx herausgegeben, an der von Guy Rewenig über Enrico Lunghi bis zu Jean-Claude Juncker alle möglichen Leute beteiligt sind. Interessierten Leser\*innen bieten wir an, sich unter [party@woxx.lu](mailto:party@woxx.lu) zu melden; dann schicken wir ein Exemplar der Ausgabe zu – natürlich nur, solange der Vorrat reicht.